



Jeder findet seinen Platz

Um Winterthur brüten jedes Jahr ungefähr 80 Vogelarten. Etwa 30 davon sind auf Wälder spezialisiert. Ein Vogel verteidigt sein Revier heftig gegen andere Artgenossen. Unterschiedliche Arten werden jedoch toleriert. Sie sind nicht wirkliche Konkurrenten, denn jede Vogelart lebt und frisst an einem anderen Ort. Somit kommt man sich nicht in die Quere. Auf dem Bild sind verschiedene Vogelarten des Waldes abgebildet, zusammen mit ihren üblichen Futter- und Nistorten. Die Strukturvielfalt eines Waldstückes beeinflusst dementsprechend auch stark die Vielfalt der Vogelarten, welche darin leben.

Vogelart	Nest	Nahrung
1 Rotkehlchen	Napfnest am Boden	Insekten
2 Ringeltaube	Reisignest auf dem Baum	Sämereien
3 Trauerschnäpper	Höhle, gerne Nistkästen	Insekten
4 Wintergoldhähnchen	Wiegenest in Nadelbaum	Insekten, Spinnen
5 Mönchsgrasmücke	Napfnest in Strauch	Insekten
6 Buntspecht	Baumhöhle	Insekten, Samen etc.
7 Zilpzalp	Kugelnest am Boden	Insekten
8 Habicht	Reisignest auf dem Baum	Vögel, Säuger

Volkszählung bei den Vögeln

Birdlife-Zürich hat 1988 und 2008 die Brutvögel im Kanton Zürich systematisch erfasst. Somit lässt sich die Entwicklung der Brutvögel in Winterthur genau beobachten. Unter anderem hat sich die Zahl der Schwarzspecht-Bruten in diesen zwanzig Jahren verdoppelt. Das liegt sicherlich auch daran, dass in den Winterthurer Wäldern vermehrt alte, hohe Bäume als Habitatbäume stehen gelassen werden. Gerade der Schwarzspecht ist auf diese angewiesen, um nach Insekten zu stochern oder eine Wohnhöhle in den Stamm zu hacken.

Im Gegensatz dazu ist die Anzahl der Trauerschnäpper während der letzten zwanzig Jahren um beinahe das 10-fache zurückgegangen. Die Gründe sind weniger klar. An der veränderten Waldstruktur liegt es wohl kaum. Die vom Trauerschnäpper bevorzugten Laubmischwälder und lichten Waldpartien haben eher zugenommen. Kann es sein, dass die Erderwärmung das Verbreitungsgebiet verschoben hat? Die Schweiz war 1988 an der südlichen Verbreitungsgrenze des sympathischen Vogels. Wird es dem Trauerschnäpper schlicht zu warm, um bei uns zu brüten und zieht er deshalb weiter in den Norden?

Hilfe für die Trauerschnäpper

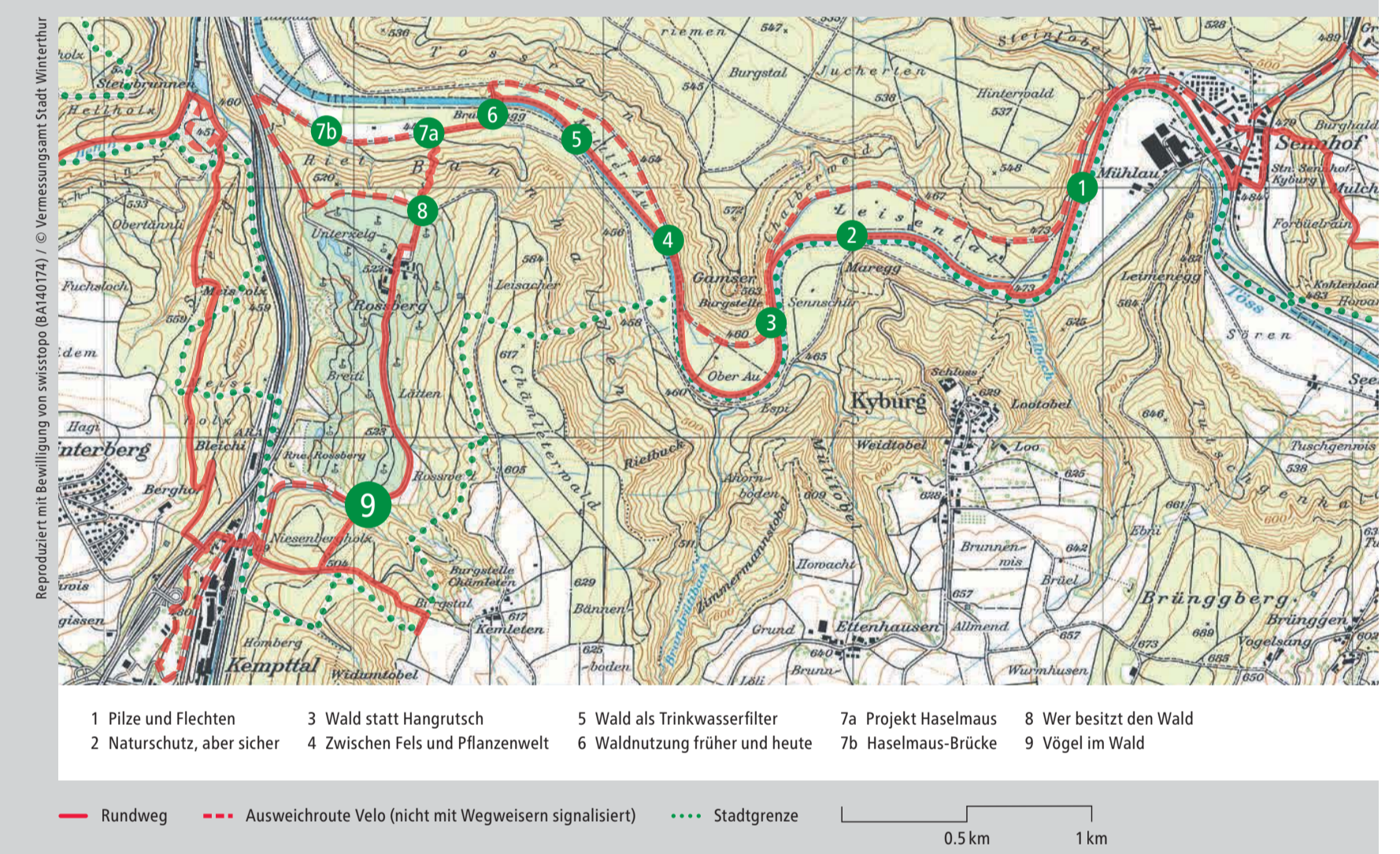
Eine andere Hypothese hat mit dem Angebot an Brutplätzen zu tun. Wenn der Trauerschnäpper gegen Ende April von seiner Winterreise aus Afrika zurückkommt, dann sind viele seiner beliebten Bruthöhlen bereits von Meisen besetzt. Aus diesem Grund hängen die Natur- und Vogelschutzvereine in Zusammenarbeit mit dem Forstbetrieb Winterthur seit 2012 Nistkästen auf, deren Öffnungen verstopft bleiben und erst bei Ankunft der Trauerschnäpper Ende April geöffnet werden. Es wird sich zeigen, ob diese Unterstützungsmassnahme dem sympathischen Vogel helfen kann.



Trauerschnäpper



Nist- und Futterplätze verschiedener Vogelarten



1 Pilze und Flechten 2 Naturschutz, aber sicher 3 Wald statt Hangrutsch 4 Zwischen Fels und Pflanzenwelt 5 Wald als Trinkwasserfilter 6 Waldnutzung früher und heute 7a Projekt Haselmaus 7b Haselmaus-Brücke 8 Wer besitzt den Wald 9 Vogel im Wald

Von trauerndem und jublierendem Federvieh



Waldlaubsänger



Sperlingskauz

© rechts oben und Hauptbild links: Michael Gerber, Schwerenbach / Hauptbild rechts: Stefan Wassner, Winterthur



Weitere Informationen dazu im Buch «Waldzeit – Wälder für Winterthur» oder www.waldzeit.ch und www.ngw.ch

